

## Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche  
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:  
[www.hamburg.de/wochendienst](http://www.hamburg.de/wochendienst)

Nr. 37

vom 22. Oktober 2010  
Redaktion: Katja Richardt

## Wirtschaft und Hafen

Wirtschaftssenator Karan: „Starthilfe für Existenzgründer sichert mit 12.500 Euro pro Gründer innovative Ideen“ .....2

## Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Deutsche Bahn AG zieht Standorte in der City-Süd zusammen.....3  
Getrennte Siedlungsgebühren schaffen mehr Transparenz und Gerechtigkeit.....4  
Forschungsprojekt zum „Leben in der Stadt“ .....6

## Umwelt

Ein Masterplan Klimaschutz für Hamburg .....7  
Gipfeltreffen europäischer Umwelthauptstädte .....9  
Arbeiten auf dem Gartenschau Gelände nehmen Fahrt auf..... 11

## Schule, Jugend und Berufsbildung

Integration als gewinnbringende Aufgabe für Unternehmen und Verwaltung ..... 15  
MIXED UP 2010 ..... 17  
Zugang zu Medien bedeutet Zugang zum Wissen ..... 18

## Wissenschaft und Forschung

Neues Hochleistungs-MRT-Gerät für MS-Forschung am UKE.....20

## Datenschutz

Strafantrag gegen die Verantwortlichen von easycash Loyalty Solutions – Verdacht auf unzulässige Datenverarbeitung .....22  
Widerspruchszahlen zu Google Street View: Akzeptanz für Opt-Out-Verfahren in den Ballungszentren...24

## Kultur

Der „Ziegel“ Band 12, Hamburger Jahrbuch für Literatur, ist erschienen.....25

## Zur Information

Terminkalender.....26

22. Oktober 2010/bwa21

## **Wirtschaftssenator Karan: „Starthilfe für Existenzgründer sichert mit 12.500 Euro pro Gründer innovative Ideen“**

**Auch nach der Krise halten sich Banken mit niedrigen Krediten für Kleinunternehmen und Selbständige zurück. Nicht selten fehlen gerade jungen, innovativen Betrieben die geforderten Sicherheiten. Das Hamburger Kleinstkreditprogramm eröffnet bereits seit Jahren alternative Finanzierungswege, über die neue Unternehmen entstehen. Das stärkt den Standort Hamburg und führt zu einem lebendigen Unternehmertum.**

„Aufgrund meiner eigenen Erfahrung weiß ich, dass es manchmal ein großes Hindernis für Existenzgründer darstellt, die notwendigen finanziellen Ressourcen zur Verwirklichung einer Geschäftsidee zu akquirieren. Selbst wenn alle anderen Anzeichen zur Existenzgründung auf grün stehen, können viele diese Hürde nur schwer überwinden“, **so Arbeitssenator Ian Karan.**

Dabei ist die Programmidee heute so aktuell wie bei der Konzeption vor acht Jahren: Menschen, die über kein Kapital, jedoch über ausreichendes unternehmerisches Potential verfügen, den Weg in die Selbständigkeit und damit einen Ausstieg aus dem Bezug von Transferleistungen zu ermöglichen. Mit diesem Grundsatz hat sich das Programm zu einem der ersten und zugleich erfolgreichsten regionalen Mikrokreditprogramme in der Bundesrepublik entwickelt. Besonders erfreulich ist aus Hamburger Sicht, dass seit Anfang des Jahres mit dem Mikrokreditfonds in Deutschland ein zusätzliches Angebot zur Mikrofinanzierung besteht. Das erleichtert den Zugang zu Kapital insbesondere für bestehende Kleinstunternehmen und ergänzt das Hamburger Kleinstkreditprogramm.

Im **zweiten Heft der Reihe „Hamburger Arbeitsmarktpolitik“** stellt die Behörde für Wirtschaft und Arbeit „Das Hamburger Kleinstkreditprogramm – Starthilfe für Existenzgründer“ vor. Die Broschüre ist auf der Homepage der Behörde unter [www.hamburg.de/bwa](http://www.hamburg.de/bwa) zum kostenlosen Download bereitgestellt. Sie kann auch in der Behörde für Wirtschaft und Arbeit bestellt werden.

### **Kontaktmöglichkeit**

Abteilung Grundsatzfragen der Arbeitsmarktpolitik der Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Jörg-Michael Rösner

Alter Steinweg 4, 20459 Hamburg

Tel.: 040 - 428 41 - 4082

Fax: 040 - 428 41 - 2954

E-Mail: [Joerg-Michael.Roesner@bwa.hamburg.de](mailto:Joerg-Michael.Roesner@bwa.hamburg.de)

18. Oktober 2010/fb18

## **Deutsche Bahn AG zieht Standorte in der City-Süd zusammen – erfolgreiche Wirtschaftsförderung in Hamburg auf Grundstücken der Stadt und der DAK- Unternehmen Leben**

Die Deutsche Bahn AG (DB AG) hat sich entschieden, ihre in Hamburg bisher auf unterschiedliche Standorte verteilten Tochterunternehmen in der City- Süd zusammenzuführen.

Die ca. 1.000 Mitarbeiter werden in der neuen Hamburg-Zentrale der DB AG an der Hammerbrookstraße tätig sein. Projektentwickler und Erwerber der Grundstücke ist die Deutsche Immobilien AG. Es ist eine Beteiligung an dem Projekt von der Aug. Prien Gruppe als bauausführendes Unternehmen geplant.

In enger Zusammenarbeit mit den Beteiligten, der Hamburgischen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, der Finanzbehörde – Immobilienmanagement, der DAK – Unternehmen Leben und dem Entwickler- der Deutschen Immobilien AG- ist es gelungen, die DB AG an den Standort Hamburg zu binden.

In dem städtebaulich interessanten Neubau „Hammerbrookhöfe“ wird neben den Büronutzungen auf ca. 35.000 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche (BGF) auch ein Studentenwohnheim mit ca. 150 – 170 Plätzen auf rd. 6.500 m<sup>2</sup> BGF errichtet werden.

Zu den kauf- und mietvertraglichen Konditionen wurde zwischen den Parteien Stillschweigen vereinbart.

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker

Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556

E-Mail: [daniel.stricker@fb.hamburg.de](mailto:daniel.stricker@fb.hamburg.de)

19. Oktober 2010/bsu19

## Getrennte Sielbenutzungsgebühr schafft mehr Transparenz und Gerechtigkeit

Der Senat hat heute beschlossen, die Voraussetzungen zur Einführung einer getrennten Sielbenutzungsgebühr für die Schmutz- und Niederschlagswasserbeseitigung zu schaffen. Bislang wurde die Menge des verbrauchten Trinkwassers für die Berechnung der Sielbenutzungsgebühr zu Grunde gelegt. Künftig soll diese Gebühr gesplittet werden. Bemessen wird die Gebühr für das Schmutzwasser dann einerseits anhand der Menge des tatsächlich verbrauchten Trinkwassers, andererseits soll die Gebühr für das Niederschlagswasser künftig nach der Größe der versiegelten und an das Sielnetz angeschlossenen Flächen des jeweiligen Grundstücks berechnet werden. Der Vorteil: das Verursacherprinzip wird stärker als bislang in die Abrechnung mit einbezogen und die Kosten gerechter verteilt.

Hintergrund der Entscheidung ist auch, dass die Versiegelung von Flächen in Hamburg ständig zunimmt. Damit steigt die in die Siele abzuleitende Regenmenge. Dieser Effekt wird durch häufiger auftretende starke Regenfälle verstärkt, was wiederum die Gefahr von Überflutungen und Überläufen aus der Kanalisation in die städtischen Gewässer erhöht.

Zuständig für die Abwasserbeseitigung und die Abrechnung der Sielbenutzungsgebühren ist das städtische Unternehmen HAMBURG WASSER. Die Einführung der gesplitteten Abwassergebühr bedeutet **keine** Erhebung einer zusätzlichen „Regensteuer“ durch HAMBURG WASSER. In der jetzigen Sielbenutzungsgebühr gibt es bereits einen Niederschlagswasseranteil. Durch die Einführung der gesplitteten Gebühr werden keine Mehreinnahmen durch HAMBURG WASSER erzielt. Die bisherige einheitliche Sielbenutzungsgebühr wird aufkommensneutral in eine Schmutzwasser- und eine Niederschlagswassergebühr aufgeteilt.

**Umweltstaatsrat Christian Maaß sagte:** „Von dem neuen Gebührenmodell profitieren Hamburger Haushalte und die Natur gleichermaßen. Privathaushalte werden finanziell entlastet, da hier die Grundstücke in der Regel nicht so stark versiegelt sind und daher weniger Regenwasser in die Kanalisation kommt. Gleichzeitig wird ein Anreiz gegeben, Bodenflächen zu entsiegeln oder zum Beispiel durch Rasengittersteine für Parkplatz- und Hofflächen weniger Regenwasser in die Kanalisation zu leiten.“

**Der Geschäftsführer von HAMBURG WASSER, Wolfgang Werner erläuterte die weitere Vorgehensweise:** „Wir werden zunächst mit einer Luftbilddauswertung die versiegelten Flächen ermitteln, im Anschluss allen Grundstückseigentümer die ermittelten Daten zur Verfügung stellen und ihnen die Gelegenheit geben, weitere Angaben zu den abrechnungsrelevanten Flächen zu machen. Diese Vorgehensweise ist mit dem Hamburgischen Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit abgestimmt. Auf Basis der Luftbilddauswertung und der Befragung aller Grundstückseigentümer werden wir die tatsächlichen Gebühren für die Niederschlagswasser- und Schmutzwasserbeseitigung kalkulieren.“

Soweit die Bürgerschaft noch in diesem Jahr die Einführung der datenrechtlichen Regelungen für die Flächenerhebung beschließt, soll die Befragung der Grundstückseigentümer bereits Anfang des nächsten Jahres gestartet werden.

Nach einer abschließenden Entscheidung der Bürgerschaft könnte dann das neue Gebührenmodell am 1. Januar 2012 in Kraft treten.

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) und HAMBURG WASSER haben auf Basis der Abwasserbeseitigungskosten im Jahr 2009 die zu erwartenden Gebührenhöhen bei einem Gebührensplittling abgeschätzt. Hiernach wird die Niederschlagswassergebühr pro Quadratmeter versiegelter Fläche und Jahr bei ca. 0,67 Euro liegen. Damit läge Hamburg bei der Niederschlagswassergebühr unter dem Bundesdurchschnitt, der aktuell bei 0,84 Euro liegt.

Die Höhe der Schmutzwassergebühr wird sich auf ca. 1,94 Euro pro Kubikmeter bezogenem Frischwasser belaufen. Positiver Nebeneffekt des Gebührensplittlings wird somit eine deutliche Senkung der reinen Schmutzwassergebühr im Vergleich zur heutigen Sielbenutzungsgebühr von 2,67 Euro pro Kubikmeter Frischwasserverbrauch sein.

**Für Rückfragen:**

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Pressestelle

Tel.: 040 / 428 40 – 3063 od. -2051

21.10.2010/bsu21

## **Forschungsprojekt zum „Leben in der Stadt“**

### **Bundesministerium befragt auch 3.500 Hamburger Haushalte**

Die Stadt Hamburg ist vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung als eine von drei Modellstädten für das Forschungsprojekt „Leben in der Stadt“ ausgewählt worden. Dazu wird das Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr der RWTH Aachen University 3.500 Hamburger Haushalte unter anderem zur Wahl des Wohnstandorts befragen. In der wissenschaftlichen Untersuchung werden die Perspektiven von Regionen mit prognostiziertem Wachstum, Mittelzentren und schrumpfende Regionen untersucht.

Die Haushaltsbefragung startet Mitte Oktober. Es werden Hamburger Bewohner angeschrieben, die in den vergangenen drei Jahren nach Hamburg gezogen oder innerhalb Hamburgs umgezogen sind. Die ausgewählten Haushalte erhalten einen Fragebogen, der sich mit dem Umzug und den Wünschen an das Wohnumfeld befasst. Die Antworten auf die Fragen sollen zu verbesserten Strategien im Bereich Stadtentwicklung führen.

Die Adressen für die Haushaltsbefragung wurden unter Einhaltung des Datenschutzes aus dem Einwohnermelderegister gezogen. Die Auswertung der erhobenen Daten erfolgt anonym, die Belange des Datenschutzes werden ausführlich erläutert. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Um repräsentative Schlüsse aus der Umfrage ziehen zu können ist es wichtig, dass möglichst alle der angeschriebenen Haushalte daran teilnehmen.

Rückfragen:

Enno Isermann, Pressestelle der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,  
Tel.: 040 428 40 – 20 51, oder -3063, -3249, -2058, [enno.isermann@bsu.hamburg.de](mailto:enno.isermann@bsu.hamburg.de)

20. Oktober 2010/bsu20

## Ein Masterplan Klimaschutz für Hamburg

### Wie kann Hamburg seine Klimaschutzziele erreichen?

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt hat heute im Rahmen der zweiten Veranstaltung in der Reihe „Stadt im Dialog“ ein Gutachten zu einem Masterplan Klimaschutz vorgestellt. Hamburg hat ehrgeizige Ziele zur CO<sub>2</sub> Reduktion. Bis 2020 soll gegenüber 1990 der Ausstoß von CO<sub>2</sub> um 40 Prozent reduziert werden und bis 2050 um mindestens 80 Prozent. Das Hamburger Institut für Energie und Klimapolitik, arrhenius, hat im Auftrag der BSU ein Basisgutachten erstellt, das aufzeigt, wie die verabredeten Klimaschutzziele erreicht werden können.

Das Gutachten bestätigt zunächst die Notwendigkeit insbesondere für eine Stadt am Wasser, sich der Herausforderung des Klimawandels zu stellen. Es betrachtet die Effekte bereits beschlossener und geplanter Maßnahmen auf EU-, Bundes- und Landesebene und beschreibt, welche zusätzlichen Maßnahmen Hamburg ergreifen muss, um die Ziele zur CO<sub>2</sub> Reduktion zu erreichen.

Laut Gutachten ist zur CO<sub>2</sub>-Reduktion in Hamburg ein Mix verschiedener Maßnahmen notwendig. Genannt wird von den Gutachtern der Umstieg auf erneuerbare Energien, die energetische Sanierung von Gebäuden, eine CO<sub>2</sub>-arme Fernwärmeversorgung und eine effizientere Mobilität. Den Schwerpunkt bei der Sanierung sieht das Institut bei großen Wohn- und Nicht-Wohngebäude, die vor 1979 errichtet wurden. Im Verkehrsbereich sehen die Gutachter den größten Handlungsbedarf bei einem weiteren Ausbau des ÖPNV, der Infrastruktur für das Fahrrad und der Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene.

Umweltsenatorin Anja Hajduk sagte bei der Vorstellung des Gutachtens: „Klimaschutz kann keine Stadt alleine umsetzen. Aber insbesondere solange klare internationale Vereinbarungen fehlen, müssen gerade die großen Städte, in denen fast 80 Prozent des globalen Treibhauseffektes verursacht wird, ihrer Verantwortung gemeinsam gerecht werden. Das Gutachten zeigt uns Wege auf, wie wir die Hamburger Klimaschutzziele erreichen können. Welche Vorschläge der Gutachter wir tatsächlich umsetzen werden, wird Ergebnis der weiteren Diskussionen sein.“

Zusammenfassung aus dem Gutachten:

*Hamburg hat sich das Ziel gesetzt, seine energiebedingten Kohlendioxid-Emissionen bis 2020 um 40 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 zu verringern. Dazu muss es den jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß gegenüber dem Stand von 2006 um 5,5 Mio. Tonnen verringern.*

*Das Basisgutachten zum Masterplan Klimaschutz für Hamburg zeigt auf, dass bei konsequenter Umsetzung der bestehenden Regelungen zum Klimaschutz auf Ebene der EU, des Bundes und Hamburgs im Jahr 2020 3,9 Mio. t CO<sub>2</sub> weniger ausgestoßen werden als 2006. Darin enthalten ist die Minderung von 0,3 Mio. t, die in 2007 erzielt wurde. Die größten Beiträge in diesem Referenzfall leisten die steigende Nutzung erneuerbarer Energien bei der*

*Stromerzeugung in ganz Deutschland (2,0 Mio. t), die energetische Sanierung von Gebäuden in Hamburg (1,1 Mio. t) sowie effizientere PKW und LKW (0,7 Mio. t).*

*Es verbleibt für das Jahr 2020 eine Lücke von weiteren 1,6 Mio. t CO<sub>2</sub>, die durch zusätzliche Maßnahmen und Instrumente geschlossen werden muss. Den größten Beitrag von bis zu 0,45 Mio. t kann dabei die Fernwärmeversorgung leisten, wenn sie künftig CO<sub>2</sub>-arm, d.h. ohne den Einsatz von Steinkohle, erfolgt. Im vorgeschlagenen Maßnahmenbündel trägt die energetische Sanierung der Gebäude in Hamburg weitere 0,22 Mio. t zur Minderung bei, die CO<sub>2</sub>-arme Bereitstellung des Restwärmebedarfs 0,06 Mio. t. Einen Schwerpunkt bei der Sanierung müssen die großen Wohn- und Nicht-Wohngebäude bilden, die vor 1979 errichtet wurden. Sie sollten mindestens auf das heute gültige Niveau für Neubauten gedämmt und mit einer kontrollierten Lüftung mit Wärmerückgewinnung ausgestattet werden. Für die Deckung des Restwärmebedarfs sollte auf erneuerbare Energien einschließlich der Nutzung von Umgebungswärme mit Hilfe von Wärmepumpen zurückgegriffen werden. Die Verringerung des PKW- und LKW-Verkehrs in der Stadt kann 0,38 Mio. t CO<sub>2</sub> im Jahr vermeiden. Wichtigster Ansatzpunkt sind dabei PKW-Fahrten von mehr als 5 Kilometern Länge. Da Änderungen im Verkehrssektor sehr komplex sind, sollte Hamburg und die Metropolregion ein langfristiges Leitbild für die Mobilität und Mobilitätsentwicklungspläne erarbeiten.*

*Weitere Beiträge leisten die nochmalige Steigerung der Effizienz beim Stromverbrauch und bei der Prozesswärme gegenüber dem Referenzfall (je 0,1 Mio. t). Darüber hinaus kann der freiwillige Bezug von grünem Strom in Hamburg helfen, den Ausstoß von 0,25 Mio. t CO<sub>2</sub> im Jahr zu vermeiden.*

*Die Handlungsmöglichkeiten von Bundesländern und Kommunen werden durch eine Vielzahl von internationalen und nationalen Regelung eingeschränkt. Die zentralen Instrumente auf Landesebene sind die wirksame Beeinflussung der Bürger Hamburgs hin zu einem energieeffizienten Verhalten, eine anspruchsvolle und zukunftsorientierte Planung der künftigen Siedlungs- und Verkehrsinfrastruktur sowie ordnungsrechtliche Vorgaben zu deren energetischer Qualität. Hinzu kommt die Vorbildfunktion der Stadt bei der Umsetzung von Maßnahmen in allen Bereichen, in denen Hamburg Planungs- und Umsetzungsfreiheit hat, wie z.B. der Sanierung landeseigener Gebäude oder der Beschaffung von Geräten und Fahrzeugen für die Verwaltung.*

Das gesamte Gutachten finden Sie ab 21.10. Morgens im Internet unter [www.hamburg.de/stadt-im-dialog](http://www.hamburg.de/stadt-im-dialog)

Rückfragen:

Enno Isermann, Pressestelle der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,  
Tel.: 040 428 40 – 20 51, oder -3063, -3249, -2058, enno.isermann@bsu.hamburg.de

22.10.2010/bsu22

## **Gipfeltreffen europäischer Umwelthauptstädte**

### **Hamburg gratuliert Vitoria-Gasteiz und Nantes zum Titel Umwelthauptstadt**

Umweltsenatorin Anja Hajduk hat im Rahmen der ersten European Green Capital Conference in der amtierenden Umwelthauptstadt Stockholm das Programm Hamburgs für das Umwelthauptstadtjahr 2011 vorgestellt. „Europäische Städte stehen vor ähnlichen Herausforderungen und können voneinander lernen. Hamburg wird als Umwelthauptstadt Europas 2011 den Austausch zwischen den europäischen Städten fördern“, sagte Hajduk in Stockholm. Im Rahmen der Konferenz wurden außerdem die nächsten Preisträger gekürt. Hamburgs direkter Nachfolger wird das spanische Vitoria-Gasteiz, 2013 erhält Nantes den EU-Titel. „Wir gratulieren Vitoria-Gasteiz und Nantes und freuen uns auf eine spannende und bereichernde Zusammenarbeit mit beiden Städten. Wir freuen uns, dass Nantes auch ein Ziel unseres Train of Ideas ist und wir so direkt vor Ort in den Austausch über die besten Ideen zum Schutz der Umwelt treten können“, so die Senatorin.

#### **Teilnehmer aus ganz Europa**

Die European Green Capital Conference brachte städtische Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft zusammen, um über nachhaltige Städte zu diskutieren. Neben dem aktuellen Titelträger Stockholm präsentierten Teilnehmer aus ganz Europa sowie eine US-amerikanische Delegation Beispiele aus der Praxis und Pläne für eine grüne Zukunft. Umweltsenatorin Anja Hajduk stellte verschiedene Projekte Hamburgs vor, so den Ausbau des ÖPNV, die Planungen zur Überdeckung der A7 und die großen Stadtentwicklungsprojekte Hafencity, IBA und igs. „Hamburg steht als wichtiger Industriestandort und drittgrößter Hafen in Europa vor besonderen Herausforderungen im Umweltschutz. Wir haben die Chance und die Pflicht, Ökologie und Ökonomie konsequent miteinander zu verzahnen. Wir in Hamburg wollen an einer Verbindung arbeiten, von der beide Seiten profitieren“, sagte Hajduk.

#### **Grüne Ideen auf Schienen**

Um den Austausch unter den Städten zu fördern, wird Hamburg mit dem „Zug der Ideen“ eine interaktive Ausstellung über wichtige Umweltprojekte wie den neuen Innenstadtteil Hafencity und die Wiedereinführung einer Stadtbahn auf die Reise schicken. „Mit dem Zug der Ideen wollen wir auch über Hamburgs Grenzen hinaus begeistern und mehr Menschen für Umweltschutz motivieren“, so Hajduk. „Umgekehrt sind wir gespannt darauf, viele gute Ideen aus anderen Städten mit nach Hause zu nehmen.“ So werden auch Best-Practice-Beispiele der Städte zu sehen sein, in denen der Zug auf seiner

Europareise Station macht. Der Zug der Ideen startet im April 2011 in Hamburg und wird insgesamt 17 europäische Städte anfahren, darunter auch Nantes, die Umwelthauptstadt 2013, Barcelona, Warschau, Amsterdam, Paris und Wien.

### **Mehr Nachhaltigkeit in allen Bereichen**

Auch zu Hause wird Hamburg im Umwelthauptstadtjahr den Diskurs fördern, um beispielhafte Lösungen und Konzepte für die Zukunft europäischer Städte zu erarbeiten. Geplant sind eine Reihe hochkarätiger Veranstaltungen wie etwa der erste Internationale Umweltrechtstag, in dessen Rahmen rechtliche Leitlinien im maritimem Umweltschutz erarbeiten werden sollen. Weitere Veranstaltungen sind zum Beispiel die Publikumsmesse Good Goods, die zum nachhaltigen Konsum animieren soll, sowie der Green Port Congress. Die Konferenz wird internationale Fachleute aus Umweltschutz und Hafen versammeln, um Impulse für eine nachhaltige Entwicklung in der Hafenwirtschaft zu setzen.

Rückfragen:

Enno Isermann, Pressestelle der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,  
Tel.: 040 428 40 – 20 51, oder -3063, -3249, -2058, enno.isermann@bsu.hamburg.de

21.10.2010/igs21

## **Arbeiten auf dem Gartenschaugelände nehmen Fahrt auf**

**Landschaftsbauarbeiten auf dem gesamten Gelände, Umplanungen zur Verringerung der Baumfällungen, erforderliche Fällmaßnahmen sowie erste Ersatzpflanzungen**

**Hamburg, 21. Oktober 2010 – Damit die Freunde des Grüns künftig im neuen Wilhelmsburger Inselpark flanieren, schwimmen, picknicken, joggen, entspannen und paddeln können, muss auf dem Gartenschaugelände noch viel passieren. Ein Park, vergleichbar mit dem Hamburger Stadtpark in Winterhude, soll in Wilhelmsburg entstehen – mit moderneren Angeboten für Jung und Alt und alle Kulturen. Im nächsten Jahr stehen dafür auf dem gesamten Gelände umfangreiche Landschaftsbauarbeiten an, Brücken werden gebaut, neue Gewässer gestaltet, alte ausgebaut. Dafür müssen in diesem Winter rund 500 Bäume gefällt werden. Bevor die Fällanträge beim zuständigen Bezirksamt Hamburg-Mitte eingereicht wurden, wurden alle Planungen genauestens unter die Lupe genommen. Ziel war es, für die geplanten Veränderungen möglichst wenig Bäume zu fällen und insbesondere zusammenhängende Baumbestände zu erhalten. Mit den Naturschutzverbänden hat sich die igs 2013 über die anstehenden Maßnahmen ebenso ausgetauscht wie mit den Bezirkspolitikern und der Verwaltung. Im Oktober finden im Wilhelmsburger Osten erste Ersatzpflanzungen statt. Rund 3.500 Bäume und Sträucher werden gepflanzt.**

„Durch sensible Planungen schonen wir die wertvollsten Naturbereiche und halten die Eingriffe in den Baumbestand so gering wie möglich. Dennoch kann auf Eingriffe in Natur- und Landschaft nicht verzichtet werden, damit in Hamburgs Süden ein Park für Menschen aller Generationen und Kulturen entsteht: der Wilhelmsburger Inselpark“, betont igs-Geschäftsführer Heiner Baumgarten. „Aber Naturschutz und Landschaftsgestaltung schließen sich nicht gegenseitig aus! Die igs 2013 wird nicht nur die gesetzlich vorgeschriebenen Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen durchführen, sondern darüber hinaus ein Naturschutzkonzept zur Aufwertung der Gewässerlebensräume auf dem Gartenschaugelände umsetzen. Außerdem wird erstmals der Naturschutz Teil der Landschaftsgestaltung und der Leistungsschau sein“, so Baumgarten weiter.

## **Notwendige Baumfällungen für den Wilhelmsburger Inselpark**

Für die Parkgestaltung, insbesondere für die späteren Spiel-, Sport und Freizeitnutzungen eines modernen Parks, sind in der anstehenden Fällsaison weitere Baumfällungen erforderlich. Dem zuständigen Bezirksamt Hamburg-Mitte liegen die Anträge für die Fällung von rund 500 Bäumen zur Prüfung vor. Der Ausschuss für Verkehr und Umwelt, der im Vorwege über alle Planungen auf dem Laufenden gehalten wurde, wurde in seiner gestrigen Sitzung über die Anträge informiert. Der überwiegende Teil der Bäume wird dem Landschaftsbau weichen, etwa um wertvolle, markante Einzelbäume freizustellen, Wege von Ost nach West anzulegen oder Blickbeziehungen zwischen Wasser- und Parkbereichen herzustellen. An den gelichteten Uferändern werden standortgerechte Stauden angepflanzt. Weitere Bäume werden für den Grabenausbau und die Grabenpflege sowie den Brückenbau gerodet. Auch für die Kampfmitteluntersuchungen müssen möglicherweise Bäume gefällt werden. Nicht zuletzt müssen Bäume für den Bau der Gartenschaubahn weichen: Der drei Kilometer lange Rundkurs wird vom Haupteingang der Gartenschau über deren südlichsten Punkt nahe der Kornweide führen. Mit drei Bahnhöfen in Wilhelmsburg Mitte, am Südpunkt und am Kuckucksteich soll es die Monorail insbesondere kleineren und älteren Besucherinnen und Besuchern ermöglichen, auch weitere Distanzen zu überwinden. Darüber hinaus schützt sie besonders sensible Naturbereiche, indem sie den Besuchern zwar einen Einblick, aber keinen Zugang gewährt. Schließlich erhöht die Monorail die Attraktivität der Gartenschau und trägt somit zu ihrem wirtschaftlichen Erfolg bei: ein wichtiger Aspekt bei der Planung, muss sich die Durchführung der Gartenschau doch ausschließlich aus ihren Einnahmen refinanzieren.

## **Änderungen der Planungen im Bereich markanter Baumbestände**

Die igs 2013 hat insbesondere in zwei Arealen mit markanten Baumbeständen die Planungen noch einmal intensiv geprüft, um Baumfällungen zu reduzieren oder möglichst zusammenhängende Baumbestände zu erhalten:

- Wilhelmsburg Mitte: Die igs 2013 hat sich dafür eingesetzt, dass in dem geplanten neuen Stadtzentrum „Wilhelmsburg Mitte“ keine massiven Eingriffe im Bereich des Sumpfwaldes erfolgen. Der Masterplan hatte dort aus städtebaulicher Sicht Sichtachsen vorgesehen, die in diesem sensiblen Naturraum Baumfällungen notwendig gemacht hätten. Nun wird dieser Bereich geschont und lediglich eine wichtige Ost/West-Verbindung vom Hauland Höhe Wasserwerk zum Kleingartenverein „Grüner Deich“ angelegt. Sie ist insbesondere für die Zeit *nach* der Gartenschau wichtig: Sobald die Wilhelmsburger Reichsstraße

verlegt sein wird, stellt der Weg eine wichtige Verbindung zwischen den Stadtteilen Reiherstieg und Kirchdorf dar.

- Kanukanal durch das Gartenschaugelände: Für den Verlauf des Kanukanals wurden noch einmal verschiedene Varianten überprüft, um aus naturschutzfachlicher Sicht möglichst viele wertvolle Bäume und Baumgruppen zu erhalten. Es wurde die Variante ausgewählt, die statt einzelner Baumgruppen den Erhalt zusammenhängender Bestände ermöglicht.

### **Stand der Fällarbeiten**

Mit dem Fällantrag 2010/2011 sind die großen Fällarbeiten der igs 2013 im Park der Gartenschau abgeschlossen. Im weiteren Gestaltungsprozess können zwar bis 2013 noch einige wenige Baumfällungen notwendig werden. Deren Zahl wird jedoch maximal im zweistelligen Bereich liegen. In der Summe wurden für Gartenschau und Parkgestaltung bis zum Jahr 2010 insgesamt 1.500 ersatzpflichtige Bäume gefällt, in dieser Fällsaison wurde nun die Fällung von 500 Bäumen beantragt, so dass sich die Gesamtsumme auf rund 2.000 Bäume belaufen wird.

### **Baumschnittmaßnahmen genehmigt**

Bereits genehmigt hat das Bezirksamt Mitte alle Baumschnittmaßnahmen, die bis 2013 auf dem Gartenschaugelände anfallen. Dazu gehören Pflegemaßnahmen wie Kronen- und Formschnitt, Erziehungs- und Aufbauschnitt, Totholzbeseitigungen und Schnittmaßnahmen zur Verkehrssicherheit. Als erstes werden die Linden auf dem Friedhofsgelände St. Rafael an der Neuenfelder Straße zurückgeschnitten: Dabei handelt es sich um rund 35 alte, auf den Kopf gesetzte Linden. In Anlehnung an die norddeutsche Tradition werden die Äste jetzt einmal kräftig gestutzt, damit sich zur Ausstellungseröffnung im Frühjahr 2013 wieder prachtvolle Kronen entwickelt haben. Diese Maßnahme ist aus Gründen der Verkehrssicherheit erforderlich, da sich zwischen den Ästen in den Köpfen der Bäume zum Teil Faulstellen gebildet haben und ein Ausbrechen größerer Äste zum Haupteingang der igs 2013 nicht ausgeschlossen werden kann.

### **igs 2013 pflanzt die ersten 3.500 Bäume und Sträucher**

Im Wilhelmsburger Osten, zwischen Stillhorner Weg, Stillhorner Hauptdeich und Westerdeich werden seit Mitte Oktober die ersten rund 3500 neuen Bäume und Sträucher zur Entwicklung eines artenreichen, gestuften Gehölzbestandes gepflanzt. Diese Pflanzungen sind der erste Schritt, Ersatzpflanzungen für die

auf dem Gartenschaugelände gefälltten Bäume vorzunehmen. Bereits im Frühjahr 2011 werden dann auf benachbarten Flächen weitere Pflanzungen vorgenommen. Insgesamt entstehen somit auf einer Fläche von insgesamt ca. 2,7 Hektar Gehölzflächen im engen Verbund mit Ersatzpflanzungen für andere Vorhaben. So soll ein Wald entstehen, der Biotope vernetzt und damit neue Lebensräume schafft.

Auf dem igs 2013-Gelände selbst werden darüber hinaus rund 900 neue Bäume gepflanzt

„Unser Ziel ist, dass nicht nur einzelne, gefällte Bäume ersetzt werden. Wir wollen mit den neuen Pflanzungen neue Lebensräume für Vögel, Kleintiere und Insekten schaffen“, betont Heiner Baumgarten, Geschäftsführer der igs 2013. Eine bislang intensiv landwirtschaftlich genutzte Fläche von rund einem Hektar wird neu mit heimischen und standortgerechten Bäumen und Sträuchern bepflanzt. Die Gehölzbestände mit Stieleichen, Eschen, Erlen und Silberweiden in der Baumschicht sowie Holunder, Weißdorn, Schlehe und verschiedenen Weiden können einen wertvollen Verbund zwischen dem lichten Auenwald am Heuckenlock und der Norderelbe herstellen. Insgesamt werden über 20 verschiedene, heimische Arten gepflanzt.

**Rückfragen an:**

Ina Heidemann

Tel. +49(0)40-226 31 98 -40

[presse@igs-hamburg.de](mailto:presse@igs-hamburg.de)

19. Oktober 2010/bsb19

+++++Achtung: Sperrfrist 16.30 Uhr +++++

## **Integration als gewinnbringende Aufgabe für Unternehmen und Verwaltung**

### **Kühne + Nagel und die Freie und Hansestadt Hamburg auf der Veranstaltung „Vielfalt in der Ausbildung – Warum sich öffentliche und private Arbeitgeber kulturell öffnen (müssen)“**

Hamburgs Zweite Bürgermeisterin und Bildungssenatorin Christa Goetsch hat heute auf der Veranstaltung "Vielfalt in der Ausbildung" Integration als "gewinnbringende Aufgabe für Unternehmen und Verwaltung" bezeichnet. "Integration ist nichts für Sonntagsreden und Feiertagsforderungen, Integration wird ganz praktisch gemacht. Und sie ist auch von ganz praktischem Nutzen. Das zeigt das internationale Unternehmen Kühne + Nagel, das die Kompetenzen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund erkannt hat. Und das zeigt die Freie und Hansestadt Hamburg, die den Service und die öffentliche Verwaltung verbessert, indem sie die kulturelle Vielfalt der Hamburger Bevölkerung in ihre Mitarbeiterschaft holt", so Goetsch.

Unter der Fragestellung „Warum sich öffentliche und private Arbeitgeber interkulturell öffnen (müssen)“ stellten sich auf der Veranstaltung das Unternehmen Kühne + Nagel und die Freie und Hansestadt Hamburg als zwei Arbeitgeber vor, die aktiv Jugendliche mit Migrationshintergrund für ihre beruflichen Ausbildungen bzw. dualen Studiengänge gewinnen wollen.

Das Logistikunternehmen Kühne + Nagel ist weltweit in über 100 Ländern mit 900 Niederlassungen tätig. „Dieses globale Netzwerk wäre ohne Sprachkenntnisse und Offenheit anderen Kulturen und Ländern gegenüber undenkbar“, sagte Ausbildungsleiter Michel Rothgaenger. In der Hamburger Niederlassung haben rund ein Viertel der 75 Auszubildenden einen Migrationshintergrund. Für den besonderen Einsatz zur beruflichen Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund wurde Kühne + Nagel in diesem Jahr vom Unternehmensverband Nord (UV Nord) und der Beratungs- und Koordinierungsstelle zur beruflichen Qualifizierung von jungen Migrantinnen und Migranten (BQM) mit dem Förderpreis „Vielfalt in Ausbildung“ ausgezeichnet.

Auch der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg setzt auf die Kompetenzen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Mit der Dachkampagne „Wir sind Hamburg! Bist Du dabei?“ soll ihr Einstellungsanteil bis 2011 in den Ausbildungen der hamburgischen Verwaltung (Allgemeine Verwaltung und Steuerverwaltung, Polizei und Feuerwehr) auf 20 Prozent erhöht werden. Beim Start der Kampagne in 2006 lag dieser bei rund fünf Prozent, inzwischen beträgt er rund 15 Prozent. „Wir haben die hohe Bedeutung der kulturellen Vielfalt Hamburgs als weltoffene Stadt und damit einhergehend die besondere gesellschaftliche Verantwortung des Staates, Jugendliche mit Migrationshintergrund stärker auch in die Ausbildungen des öffentlichen Dienstes zu integrieren, frühzeitig erkannt“, sagte die Geschäftsführerin des Zentrums für Aus- und Fortbildung (ZAF), Petra Lotzkat. Für sein Engagement wurde der Senat in 2008 im Rahmen des bundesweit erstmals durchgeführten Wettbewerbs "Kulturelle Vielfalt in der Ausbildung" von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer, ausgezeichnet (3. Platz in der Kategorie Öffentliche Verwaltung).

Die Veranstaltung mit rund 200 Gästen war Teil der Reihe „Partner im Aktionsplan zur Bildungs- und Ausbildungsförderung junger Menschen mit Migrationshintergrund“. Mit dem Aktionsplan verbessern der Hamburger Senat, mehr als 100 Unternehmen und viele weitere Akteure unter der Federführung der

Senatskanzlei und der Behörde für Schule und Berufsbildung die Perspektiven von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Organisiert wurde die Veranstaltung von der BQM und vom ZAF.

Für Rückfragen:

BQM, PR-Referentin, Funda Erler, Tel. 040 – 63 78 55 39

E-Mail: [erler@kwb.de](mailto:erler@kwb.de)

Leiter des Personalamtes, Dr. Volker Bonorden, Tel. 040 – 428 31 15 06,

E-Mail: [volker.bonorden@personalamt.hamburg.de](mailto:volker.bonorden@personalamt.hamburg.de)

Behörde für Schule und Berufsbildung, Stellvertretende Pressesprecherin, Melanie Nickel, Tel. 040 – 428 63 34 97, E-Mail: [melanie.nickel@bsb.hamburg.de](mailto:melanie.nickel@bsb.hamburg.de)

21. Oktober 2010/bsb21

## MIXED UP 2010

### Schule Arnkielstraße erhält bundesweiten Kulturpreis in Berlin

Die Schule Arnkielstraße hat zusammen mit dem Bürgertreff Altona-Nord den Kulturpreis Mixed Up 2010 gewonnen, einem bundesweiten Wettbewerb für Kooperationen zwischen Kultur und Schule. Mit ihrem Stadtteilprojekt „Für jeden Tag ein Gedicht“ setzten sie sich gegen mehr als 380 Konkurrenten durch und erhalten am 25. Oktober im Kulturzentrum Podewil in Berlin 2500 Euro Preisgeld.

Unter dem Motto „Lyrik ist nicht schwyrik“ initiierten die Schule und der Bürgertreff ein generationenübergreifendes Mitmachprojekt. Ungeachtet ihres Alters, ihrer Kultur oder Sprache band es eine Vielzahl unterschiedlichster Menschen ein: Alle Schülerinnen und Schüler sowie die Erwachsenen des Stadtteils waren aufgerufen, zu einem Thema ihrer Wahl ein Gedicht zu verfassen und zu bebildern. Die Botschaft: Jeder kann schreiben – er muss sich nur trauen. Es hat dazu beigetragen, kulturelle Schwellenängste abzubauen, Literatur als Teil des Alltags vermittelt und deren Bedeutung für die eigene Person erlebbar gemacht. Die Gedichte wurden vier Wochen lang großflächig im Raum Altona präsentiert: Darunter waren Aushänge in Schaufenstern, ein poetischer Schulhof, Darbietungsformen in öffentlichen Grünanlagen und die zentrale Lesung in der Bühne im Bürgertreff. Dank einer großzügigen Spende der SAGA GWG wurden alle Gedichte in dem Band „Lyrik ist nicht schwyrik“ zusammengefasst. Dieser ist im Schulbüro unter der Telefonnummer 040 43 21 633 oder im Bürgertreff Altona-Nord unter 040 42 10 26 81 für den Selbstkostenpreis von 3 Euro erhältlich.

MIXED UP zeichnet gelungene Kooperationen zwischen Kultur und Schule aus, die ganzheitliche Bildungsgelegenheiten für Kinder und Jugendliche schaffen und stark fürs Leben machen. Der Preis wird von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ausgeschrieben. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.altona-arnkiel.info.de](http://www.altona-arnkiel.info.de) und [www.buergertreff-altonanord.de](http://www.buergertreff-altonanord.de) sowie [www.bkj.de](http://www.bkj.de).

#### Rückfragen

Melanie Nickel

Stellv. Pressesprecherin der Behörde für Schule und Berufsbildung

T: (040) 428 63 - 3497

E: [Melanie.Nickel@bsb.hamburg.de](mailto:Melanie.Nickel@bsb.hamburg.de)

21. Oktober 2010/bsb21a

## **Zugang zu Medien bedeutet Zugang zum Wissen**

### **Bildungssenatorin Christa Goetsch weiht neue Schulbibliothek an der Stadtteilschule Allermöhe ein**

Mit einem Grußwort weihte Bildungssenatorin Christa Goetsch heute die neue, hochmoderne Schulbibliothek der Stadtteilschule Allermöhe ein. Sie ist die neunte Hamburger Pilotschule, die im Rahmen eines Modellprojekts, gemeinsam mit den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen und der Behörde für Kultur und Medien, dieses moderne Informationszentrum erhält.

**Bildungssenatorin Christa Goetsch:** „Ich freue mich über diesen neuen, attraktiven Lernort. Hier kann Unterricht und Lernen außerhalb des Klassenraums in der Ganztagschule individuell und selbständig von den Schülern gestaltet werden.“

#### **Die Schulbibliothek der Stadtteilschule Allermöhe**

Die neue Arbeits- und Ausleihbibliothek ist ein ideales Informationszentrum, ein Unterrichts- und Erlebnisraum. Nach ca. achtmonatiger Bauzeit ist der 140 m<sup>2</sup> große Raum bereits mit ca. 3000 Medien und modernster Technik ausgestattet. Dazu gehören ein Hauptrechner, zwei Recherechner, 25 Netbooks und ein Activeboard. Ca. 30 Arbeitsplätze haben eine Dockstation für Netbooks. Die Bibliothek profitiert von der Versorgung und Vernetzung mit dem Know-how der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen, wie der Suchsoftware und Medienberatung. Zum Verweilen, Stöbern und Lesen sind gemütliche Plätze vorhanden. Die Regale sind auf Rollen, um den Raum flexibel für Autorenlesungen umzugestalten. Die Bibliothek wird von einer bibliothekarischen Fachkraft als festes Mitglied des Kollegiums geleitet.

#### **Das Pilotprojekt in Kooperation mit den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen**

Die Behörde für Schule und Berufsbildung hat das Modellprojekt „Schulbibliotheken für alle Schulen“ in Kooperation mit der Behörde für Kultur, Sport und Medien und der Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen konzipiert und finanziert dieses mit einem Projektetat von über 2 Millionen Euro. Ziel ist der Aufbau eines Schulbibliothekensnetzes in eher bildungsfernen Stadtregionen mit der Unterstützung der Bücherhallen Hamburg als zentrale Servicestelle.

Je drei Schulbibliotheken wurden an Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien eingerichtet. Allen liegt eine einheitliche Struktur zugrunde: Ein weitgehend einheitliches Raumkonzept, eine einheitliche

EDV-Netzstruktur und ein schulformbezogener, weitgehend standardisierter Medienbestand. Zu den Pilotstandorten gehören die Fritz-Köhne Schule (Rothenburgsort), Schule Rungwisch (Eidelstedt), Schule An der Glinder Au (Billstedt), Stadtteilschule Allermöhe, Otto-Hahn-Schule (Jenfeld), Ida Ehre Schule (Eimsbüttel), das Gymnasium Bornbrook (Lohbrügge), das Goethe Gymnasium (Lurup) und das Gymnasium Hamm.

### **Die Stadtteilschule Allermöhe**

Ca. 1100 Schülerinnen und Schüler besuchen die Stadtteilschule Allermöhe. Sie werden von 105 pädagogischen Mitarbeitern und 50 Honorarkräften im Ganztagsunterricht betreut. Die Mittelstufe ist siebenzünftig, die Oberstufe zwei- bis dreizünftig. Die Stadtteilschule Allermöhe ist eine der fünf führenden Sportschulen in Hamburg, insbesondere in den Sportarten Laufen, Klettern, Fußball und Radsport und pflegt zahlreiche Kooperationen mit Unternehmen wie TNT POST, Deutsche Bahn, Haspa, IKEA uvm.

#### Rückfragen:

Johanna Götze-Weber

Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung

Tel.: 040 42863 – 2541

[johanna.goetze-weber@bsb.hamburg.de](mailto:johanna.goetze-weber@bsb.hamburg.de)

20. Oktober 2010/bwf20



Universitätsklinikum  
Hamburg-Eppendorf

## **Neues Hochleistungs-MRT-Gerät für MS-Forschung am UKE Mit „Skyra“ sollen neue und kostengünstige Medikamente entwickelt werden**

Neue Behandlungsansätze für Multiple Sklerose sind das Thema der Forschung des Instituts für Neuroimmunologie und Klinische Multiple Skleroseforschung (inims) des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE). Ziel ist die effektive Entwicklung von Medikamenten. Finanziert durch den Hamburger Senat und aus Mitteln des Konjunkturpakets II wurde nun ein 3-Tesla-MRT-Gerät Modell „Skyra“ von Siemens – ein hochleistungsfähiger Magnetresonanztomograph – angeschafft. Die Forschungsarbeiten sind ein Schwerpunkt des derzeit 20 Millionen Euro schweren Forschungskonsortiums NEU<sup>2</sup>.

**Dr. Herlind Gundelach**, Senatorin für Wissenschaft und Forschung: „Viele Maßnahmen aus Konjunkturprogrammen stehen im Zeichen von Bauprojekten. Umso mehr bin ich erfreut, dass wir heute ein Hochleistungsgerät in Betrieb nehmen können. Mit dem 3-Tesla-Magnetresonanztomograph wird erstmals in Deutschland ein MRT-Gerät ganz überwiegend für die Multiple Skleroseforschung eingesetzt werden. „Skyra“ wird aber auch bei der Krankenversorgung eine wichtige Rolle spielen und unmittelbar den Patienten zu Gute kommen.“

**Prof. Dr. Jörg F. Debatin**, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKE: „Das neue Hochleistungs-MRT ist ein wesentlicher Baustein für das UKE, sich als Forschungs- und Behandlungszentrum für MS zu etablieren. Die Arbeit des Konsortiums NEU<sup>2</sup> mit seinen Forschern am UKE wird wichtige Impulse für die schnelle und effektive Entwicklung neuer und kostengünstiger MS-Medikamente erhalten. Auch die zwischen der UKE-Klinik für Neuroradiologie und dem UKE-Institut inims angesiedelte Bildgebungsgruppe aus Wissenschaftlern und Ärzten verschiedener Disziplinen ist die erste ihrer Art in Deutschland.“

Die Art der Analytik erlaubt wichtige Einblicke in die Wirkweise neuer Medikamentenkandidaten, die im Rahmen der Forschungsprojekte klinisch getestet werden. Darüber hinaus bietet der Campus UKE mit der Inbetriebnahme des 3T Geräts eine einzigartige Durchgängigkeit von molekularen hin zu klinischen Wissenschaften, die Forscher der unterschiedlichsten Disziplinen zusammenbringt. Die Kosten für das „Skyra“-MRT-Gerät betragen rund 1,6 Mio. Euro.

Das inims wurde 2006 gegründet und ist ein Kooperationsprojekt der Hertie-Stiftung mit dem UKE und dem Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg. Das norddeutsche Konsortium NEU<sup>2</sup> unterstützt die Einrichtung der 3T-Plattform personell und im täglichen Betrieb. Das Konsortium hat 2008 den Biopharma-Wettbewerb des BMBF gewonnen und kann damit bis zu 34,5 Mio. Euro einwerben. Bei der

Antragsstellung wurde das NEU<sup>2</sup> durch die Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) und die Norgenta – Norddeutsche Life Science Agentur unterstützt. Forschungsgegenstand: Erforschung und Entwicklung neuer Wirkstoffe gegen Multiple Sklerose. Das Konsortium wird von Bionamics GmbH geleitet. Weiter Partner sind: UKE, Evotec, ESP, Merck Serono, Medigate und die Cedrus Therapeutics.

**Für Rückfragen:**

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Pressestelle  
Tel.: 040 42863-2322, E-Mail: [pressestelle@bwf.hamburg.de](mailto:pressestelle@bwf.hamburg.de)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Unternehmenskommunikation  
Tel.: 040 7410-56061, E-Mail: [pressestelle@uke.de](mailto:pressestelle@uke.de)



# Der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit

---

20.10.2010/ds20

## **Strafantrag gegen die Verantwortlichen von easycash Loyalty Solutions – Verdacht auf unzulässige Datenverarbeitung**

Der Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit der Freien und Hansestadt Hamburg hat als zuständige Aufsichtsbehörde Strafantrag wegen der unbefugten Verarbeitung personenbezogener Daten gegen die Verantwortlichen der in Hamburg ansässige Firma easycash Loyalty Solutions nach § 44 Abs. 2 BDSG gestellt.

Nachdem eine Präsentation der Firma easycash Loyalty Solutions für ein Geschäftsmodell vorlag, in der die Firma für die Erstellung von Zahlungsverkehrsanalysen durch die Verknüpfung von Transaktionsdaten für den bargeldlosen Zahlungsverkehr und personenbezogenen Daten von Kundenkarten geworben hatte, hat die Hamburgische Aufsichtsbehörde am Donnerstag letzter Woche eine unangemeldete Vor-Ort-Prüfung durchgeführt. Konkrete Anhaltspunkte für einen Abgleich zwischen Kontodaten und Kundenkartendaten im befürchteten großen Ausmaß ergaben sich zunächst nicht. Nach Angaben von easycash Loyalty Solutions habe man zwar ein Modell zur Erstellung von Zahlungsverkehrsanalysen entwickelt, dieses sei allerdings nicht im Geschäftsverkehr umgesetzt worden. Auf Nachfrage räumte die Firma jedoch ein, man habe in einem Fall über einen Zeitraum von ca. 2 Monaten von der Mutterfirma Easy Cash in Ratingen über den bargeldlosen Zahlungsverkehr Daten erhalten zur Erstellung einer Zahlungsverkehrsanalyse für einen Geschäftskunden. Es habe sich dabei jedoch um pseudonymisierte Datensätze gehandelt, so dass keine Datenschutzverstöße vorlägen.

Dieser Darstellung widersprechen jedoch Erkenntnisse, die die Datenschutzaufsichtsbehörde in NRW anlässlich einer zeitgleichen Überprüfung der Mutterfirma easycash in Ratingen erlangt hatte. Hiernach muss von einer Übermittlung nicht verschlüsselter Daten durch die Firma, gegen die der zuständige dortige Datenschutzbeauftragte in der letzten Woche Strafantrag gestellt hat, an die Hamburger Tochterfirma ausgegangen werden.

Hierzu der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit, Johannes Caspar: „Zur Beantwortung der offenen Fragen setzte ich der Firma easycash Loyalty Solutions am Freitag eine Frist, uns bis Montag dieser Woche u.a. mitzuteilen, um welche Daten es sich bei der Übermittlung gehandelt hat, wo die Daten verblieben sind und ob und in welcher Weise eine Verknüpfung mit den Daten von

Kundenkarten erfolgt sei. Uns teilte die Firma am Montag über einen Anwalt mit, dass eine Aufklärung des Sachverhalts längere Zeit in Anspruch nehmen und spätestens bis zum 28. Oktober 2010 erfolgen solle.

Nach alledem besteht der Verdacht einer vorsätzlichen unbefugten Verarbeitung von personenbezogenen Daten mit Bereicherungsabsicht zumindest in einem Fall. Das Geschäftsmodell von easycash Loyalty Solutions dokumentiert eine Außerachtlassung wesentlicher Grundsätze des Datenschutzes. Es sieht vor, dass Zahlungsanalysen über Kunden durch die Zusammenführung von Daten aus den dem bargeldlosen Zahlungsverkehr mit Daten von Kundenkarten als „kostengünstiges Substitut zur Marktforschung“ gegen Entgelt erstellt werden. Dass tatsächlich von der Übermittlung von personenbezogenen Daten aus dem Zahlungsverkehr durch die Rateringer Mutterfirma auszugehen ist, verstärkt den Verdacht eines strafbaren Verstoßes durch die Verantwortlichen der in Hamburg ansässigen Tochterfirma. Nachdem die easycash Loyalty Solutions die Chance einer zügigen und transparenten Klärung der Vorwürfe nicht genutzt hat, habe ich mich entschlossen, gegen die Verantwortlichen der Firma Strafantrag zu stellen und den Hamburgischen Generalstaatsanwalt Herrn von Selle hiervon vorab in Kenntnis gesetzt. Es liegt nun in der Hand der Staatsanwaltschaft, den Sachverhalt - und zwar mit den der Strafverfolgungsbehörden zur Verfügung stehenden Mitteln - aufzuklären.“

**Kontakt/ Rückfragen:**

Prof. Dr. Johannes Caspar Tel. 428 54 - 4040



# Der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit

---

21.10.2010/ds20

## **Widerspruchszahlen zu Google Street View: Akzeptanz für Opt-Out-Verfahren in den Ballungszentren**

Zur Veröffentlichung der Widerspruchszahlen der 20 größten Städte durch Google nimmt der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit, Johannes Caspar, wie folgt Stellung:

„Nach Auskunft von Google liegt die Widerspruchsquote der Haushalte in den 20 größten Städten der Bundesrepublik bei nahezu 3%. Die Zahl bezieht sich auf ca. 8,5 Millionen Haushalte, also auf weniger als ein Viertel der insgesamt über 40 Millionen Haushalte in Deutschland. Die Zahl von immerhin 245.000 Widersprüchen in diesem Bereich zeigt, dass in den Ballungszentren die Bürgerinnen und Bürger von ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch gemacht und damit ihr Recht auf informationelle Selbstbestimmung gewahrt haben.

Es gilt nun, die Zahl der Widersprüche bei den verbliebenen ca. 32 Millionen Haushalten abzuwarten. Gerade aus den ländlichen Regionen hat uns in der Vergangenheit die große Masse der Beschwerden und Eingaben erreicht. Hier wurden die Kamerafahrten als besonders problematischer Eingriff in die Privatsphäre angesehen.

Legt man die Widerspruchsquote der Ballungszentren für die Mehrzahl der Haushalte in den anderen Regionen zugrunde, so dürfte zu erwarten sein, dass deutlich über eine Millionen Haushalte von dem Widerspruchsrecht Gebrauch machen werden. Die endgültigen Zahlen liegen hierzu noch nicht vor, da bislang das Widerspruchsverfahren für die anderen Regionen noch nicht abgeschlossen ist.

Bereits heute kann man feststellen, dass das Opt-Out-Verfahren eine durchaus beachtliche Akzeptanz gefunden hat. Für die zu erwartenden künftigen Widerspruchsverfahren gegen andere geplante Internet-Dienste sollte die Einführung eines Widerspruchsregisters erwogen werden, das vom Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit, Peter Schaar, ins Gespräch gebracht worden ist. Dies würde den Bedenken vieler Bürger entgegen kommen, die am hier gewählten Verfahren zu Recht kritisiert haben, dass es erforderlich sei, ihre persönlichen Daten erst an die verantwortliche Stelle weiterzugeben, um von ihrem informationellen Selbstbestimmungsrecht Gebrauch machen zu können.

### **Kontakt/ Rückfragen:**

Prof. Dr. Johannes Caspar, Tel. 428 54 - 4041

20.10.2010/bkm20

## **Der „Ziegel“ Band 12, Hamburger Jahrbuch für Literatur, ist erschienen.**

### **600 Seiten „Ziegel“ - junge Literatur aus Hamburg**

Ab sofort ist der neue „Ziegel“ für die Jahre 2010/2011 im Buchhandel erhältlich. Das Hamburger Jahrbuch für Literatur, inhaltlich und gestalterisch ohne Konkurrenz in Deutschland, ist in den Jahren seines Erscheinens immer erfolgreicher in seinem Qualitätsanspruch geworden. Als aufwändigste und umfangreichste lokale Anthologie des deutschen Sprachraums dokumentiert der Ziegel das literarische Leben Hamburgs. Er ist selbst ein wichtiger Bestandteil der Kultur in der Hansestadt. Die Behörde für Kultur und Medien hat das Projekt initiiert, herausgegeben wird der „Ziegel“ vom Dölling und Galitz Verlag.

Mit dem Jahrbuch, aufgrund seines Formats und Gewichts „Ziegel“ genannt, werden auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Texte von jungen Hamburger Autoren veröffentlicht. Spannende und bewegende Lesestrecken sind garantiert sowie ein tiefer Einblick in die Werkstätten der Hamburger Wortkünstler. Der Hamburger „Ziegel“ ist die wichtigste Visitenkarte der jungen Hamburger Literatur. Viele Schriftsteller, die heute ihren Verlag gefunden haben, sind im „Ziegel“ zum ersten Mal an die Öffentlichkeit getreten.

#### **Hamburger Ziegel 12.**

**Jahrbuch für Literatur, herausgegeben im Auftrag der Behörde für Kultur und Medien von Jürgen Abel und Wolfgang Schömel. ISBN: 9789379049001, 14,80 Euro**

Hinweis: Am 13. Januar 2011 findet die „Ziegel-Nacht“ statt. Im Literaturhaus präsentiert sich dann eine ganz eigene Mischung aus traditioneller Lesung und Poetry Slam. Es kommen kleine Texte aus dem „Ziegel“ zum Vortrag, gelesen von den Autoren. Das Publikum wird über die Preisträger entscheiden.

#### Für Rückfragen:

Stefan Nowicki  
Pressestelle der Behörde für Kultur und Medien  
040 / 42824 – 293  
stefan.nowicki@bkm.hamburg.de

oder

Sabine Niemann  
Dölling und Galitz Verlag GmbH  
040 / 386 10 620  
dugherstellung@mac.com

## Terminkalender

Vom 25. Oktober bis 31. Oktober 2010

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

### Montag, den 25.10.2010

- 10:30** Bundesratsgebäude, Leipziger Straße 3-4, Berlin  
Senator Dietrich Wersich nimmt an der **Sonderkonferenz der Gesundheitsministerkonferenz** teil.
- 11:00** Ökumenisches Forum HafenCity, Shanghaiallee HafenCity  
Bürgermeisterin Christa Goetsch spricht ein **Grußwort zur Grundsteinlegung des ‚Ökumenischen Forums HafenCity‘**.
- 11:00** Rathaus, Bürgermeistersaal  
Senator Heino Vahldieck begrüßt den **Generalstabslehrgang der Führungsakademie der Bundeswehr**.
- 12:00** Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz 1  
Senator Reinhard Stuth hält ein **Grußwort zur Verleihung des KulturMerkur 2010**.
- 13:30** DUCKDALBEN international Seamen´s Club, Zellmannstr.16  
Senator Ian Karan spricht ein **Grußwort anlässlich der Verleihung der Patenurkunden an die Großspender der Seemannsmission Duckdalben**.

### Dienstag, den 26.10.2010

- 10:30** BMWI (Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie), Berlin  
Bürgermeisterin Christa Goetsch unterzeichnet als Erste Vizepräsidentin der KMK (Kultusministerkonferenz) den **Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland**.
- 11:30** Rathaus, Turmsaal  
Senator Dietrich Wersich überreicht das **Bundesverdienstkreuz an Heinz Padell für seine Verdienste um die Völkerverständigung** im Zusammenhang seines Engagements für das Xenia-Hospital in der Partnerstadt St. Petersburg.
- 15:30** Altonaer Theater, Museumstraße 17  
Senatorin Christa Goetsch spricht ein **Grußwort zur Auftaktveranstaltung der Regionalen Bildungskonferenzen**.
- 14:45** Barmbek-Basch – Zentrum für Kirche, Kultur und Soziales, Wohldorfer Straße 30  
Senator Dietrich Wersich nimmt teil an einer **Podiumsdiskussion der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege (AGFW) zum Thema „Armut im Alter“**.
- 16:30** Handwerkskammer, Holstenwall 12  
Senator Dietrich Wersich beteiligt sich auf dem **Kommunikationskongress der**

**Gesundheitswirtschaft an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Der mündige Patient im Mittelpunkt der Gesundheitswirtschaft“.**

- 17:00** Sendezentrum HH1, Rothenbaumchaussee  
Bürgermeister Christoph Ahlhaus nimmt am **BILD-Bürgergipfel** teil.
- 18:00** Rathaus, Kaisersaal  
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein **Grußwort anlässlich des Senatsempfangs zum 50 jährigen Bestehen der FZH** (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg).
- 19:00** Patriotische Gesellschaft von 1765, Trostbrücke 4-6  
Senatorin Christa Goetsch spricht ein **Grußwort zur Verleihung des Holger-Cassens-Preises**.
- 19:00** Hotel Grand Elysée, Rothenbaumchaussee 10  
Bürgermeister Christoph Ahlhaus nimmt am **Hamburger Herbstempfang teil und hält ein Grußwort**.  
  
Senator Dietrich Wersich und Senator Dr. Till Steffen nehmen teil.  
Senator Ian Karan überreicht um **20:30 Uhr den Ehrenpreis**.
- 19:30** Berlin, Landesvertretung Hamburg  
Senatorin Anja Hajduk spricht anlässlich der **Auftaktveranstaltung Hamburg Europäische Umwelthauptstadt 2011 in Berlin**.  
  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann und Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters nehmen teil.
- Mittwoch, den 27.10.2010**
- 10:15** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer  
Bürgermeister Christoph Ahlhaus empfängt den **Generalkonsul von Dänemark, Claus Hermansen, zum Antrittsbesuch**.  
  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil.
- 10:30** Altonaer Rathaus  
Senator Dietrich Wersich spricht im Rahmen der „Altonaer Seniorentage 2010“ ein **Grußwort aus Anlass des 30-jährigen Jubiläums des Bezirks-Seniorenbeirats Altona**.
- 10:30** Haus des Sports, Schäferkampsallee 1  
Senator Heino Vahldieck übernimmt als Schirmherr die **Urkundenverleihung für Menschen mit Beeinträchtigungen**.  
  
Staatsrat Rolf Reincke nimmt teil.
- 11:00** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer  
Bürgermeister Christoph Ahlhaus empfängt **die französische Generalkonsulin Sylvie Massière zum Antrittsbesuch**.  
  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil.

**18:00** Universität Hamburg, ESA 1, Westflügel des Hauptgebäudes  
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein **Grußwort anlässlich der Eröffnung des Masterstudiengangs "IT-Management und -Consulting" / Stiftungsprofessur.**

**18:00** Körber Stiftung, Kehr wieder 12  
Senator Dietrich Wersich spricht ein kurzes **Grußwort zum Auftakt der „Marktplatz“-Veranstaltung des Aktivoli Freiwilligen-Netzwerkes.**

**Donnerstag, den 28.10.2010**

**ganz** Kloster Waldsassen  
**tägig** Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil an der **Europaministerkonferenz.**

**10:00** Dialog im Dunkeln, Alter Wandrahm 4  
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert spricht ein **Grußwort zur Vorstellung des Projektes: „Netz mit Webfehlern“.** Senator Dietrich Wersich hat die Schirmherrschaft über das Präventions- und Beratungsprojekt zur Internetsucht.

**10:45** Hotel Hafen Hamburg  
Senatorin Anja Hajduk spricht ein **Grußwort anlässlich des 60jährigen Jubiläums der meravis Wohnungsbau und Immobilien GmbH und Co. KG,** ehemals DAWAG.

**11:00** Bieberstraße 6  
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein **Grußwort anlässlich der Eröffnung des Amalie Dietrich Hauses (Studierendenwerk).**

**14:00** Bergedorfer Straße 105  
Bürgermeister Christoph Ahlhaus spricht anlässlich der **Eröffnung des City-Center Bergedorf.**

**15:30** Am Sandtorpark 4  
Bürgermeister Christoph Ahlhaus spricht anlässlich der Eröffnung der **Coffee-Plaza.**

**16:00** Aula der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Berliner Tor 21  
Staatsrat Bernd Reinert spricht ein **Grußwort anlässlich der Kick-Off-Veranstaltung des hochschulübergreifenden Stipendien- und Qualifizierungsprogrammes „Pro Exzellenzia.“**

**17:30** Handelskammer; Adolphsplatz 1  
Senator Ian Karan nimmt teil an der **Preisverleihung „Azubi des Jahres“.**

**18:30** Opernloft, Fuhrentwiete 7  
Senator Reinhard Stuth hält ein **Grußwort zur Verleihung des Pegasus Preises 2010 an das Opernloft.**

**20:45** Sprechwerk, Klaus-Groth-Straße 23  
Senator Reinhard Stuth eröffnet das **eigenarten-Festival 2010.**

**Freitag, den 29.10.2010**

- 09:00** YOHO, The Young Hotel, Moorkamp  
Senator Dr. Till Steffen spricht ein **Grußwort anlässlich der Fachtagung „Die universielle soziale Dimension des NADA-Protokolls“**, der National Acupuncture Detoxification Association (NADA).
- 10:45** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer  
Bürgermeister Christoph Ahlhaus empfängt die **US-Generalkonsulin Inmi Kim Patterson zum Antrittsbesuch.**  
  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil.
- 10:45** Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Aula, Berliner Tor 21  
Senator Dietrich Wersich hält im Rahmen der 3. HAW-Tagung: „Soziale Rechte – Soziale Dienste“ einen **Vortrag zum Thema: „Die staatliche und gesellschaftliche Verantwortung für kranke, pflegebedürftige und behinderte Menschen“.**
- 11:20** Rathaus, Empfangszimmer  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann begrüßt die **Ministerin für Migration und europäische Angelegenheiten der Republik Finnland, Astrid Thors, und die Generalkonsulin der Republik Finnland, Erja Tikka, zum Gespräch.**
- 15:00** Jugend- und Stadtteilzentrum „JUST“, Stephanstraße 91e  
Senator Dietrich Wersich spricht ein **Grußwort zum 10-jährigen Jubiläum des Jugend- und Stadtteilzentrums „JUST“.**
- 15:00** Klick-Museum, Achtern Born 127  
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert eröffnet die **Ausstellung „Hamburg entdecken“ von Kunstwerken aus Kinderhand der Kitas aus dem Osdorfer Born mit einem Grußwort.**
- 15:30** Mittelweg 11-12  
Staatsrat Christian Maaß spricht anlässlich der **BUND Fachtagung Erneuerbare Energien für Hamburg – Chancen einer Rekommunalisierung der Netze**
- 16:00** Rathaus, Bürgermeistersaal  
Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters ehrt die **Sieger des ADFC-Wettbewerbs Mit dem Rad zur Arbeit.**
- 18:00** Residenz des Türkischen Generalkonsuls  
Senator Reinhard Stuth und Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nehmen am **Empfang anlässlich des 87. Jahrestages der Gründung der Republik Türkei teil.**
- 19:00** Hamburg Messe, Messeplatz 1  
Bürgermeister Christoph Ahlhaus spricht anlässlich der **Eröffnung der 51. Hanseboot ein Grußwort.**

**Samstag, den 30.10.2010**

- 09:30** Hanse-Merkur-Haus, Siegfried-Wedells-Platz 1  
Senatorin Christa Goetsch spricht ein **Grußwort zur ‚Hamburger Schüleraustausch – Messe 2010‘.**

- 12:00** Internationale Sozietät Taylor Wessing; Hanseatic Trade Center; Am Sandtorkai 41  
Senator Ian Karan spricht auf dem **Alumnikonvent der Friedrich-Naumann-Stiftung zum Thema „Globalisierung und Handelsliberalisierung: Chancen für den Wirtschaftsstandort Hamburg“**
- 14:30** Sporthalle Hamburg, Krochmannstraße 55  
Senator Dietrich Wersich besucht die **41. Polizei-Show 2010.**
- 20:00** Sporthalle Hamburg, Krochmannstraße 55  
Senator Heino Vahldieck, Staatsrat Dr. Stefan Schulz und Staatsrat Rolf Reincke besuchen die **41. Polizei-Show.**

**Sonntag, den 31.10.2010**

- 10:00** Musical-Theater Bremen, Richtweg 7 - 13, 28195 Bremen  
Senatorin Dr. Herlind Gundelach nimmt teil an der **Verleihung des Deutschen Umweltpreises 2010.**
- 14:30** Kultwerk West, Kleine Freiheit 42  
Senator Dietrich Wersich liest im Rahmen des „**Vorlesesonntags**“ **eine Passage aus dem Buch: „Moralische Klarheit“ von Prof. S. Neimann.**
- 15:00** Grindelberg 15  
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert eröffnet die **Veranstaltung: „Hamburg unser Zuhause“ des Hamburger Vereins der Deutschen aus Russland e.V. mit einem Grußwort.**